

Verkehr rollt wieder, Wirtschaft

Die Felbertauernstraße ist seit 27. Juli wieder für den Verkehr freigegeben. Die Frequenzen erreichen fast das Niveau des Vergleichszeitraums. Gewerbe und Tourismus zeigen sich erleichtert.

FRANZ BRINEK

LIENZ/MITTERSILL. Hunderte E-Mails von zufriedenen Autofahrern, Wirtschaftstreibenden und Gastronomen habe er schon erhalten, berichtet der Vorstandsdirektor der Felbertauernstraße AG, Karl Popelner: „Wir drucken alle Mails aus, mittlerweile ist ein Ordner schon prall gefüllt. Das motiviert natürlich.“

Seit 27. Juli ist die Straße dank der im Eiltempo errichteten Ersatzstraße auf Osttiroler Seite wieder offen und die Frequenzen bei den Autos und Motorrädern haben wieder annähernd das Niveau des Vergleichszeitraums im Vorjahr erreicht. Bei den Lkws und Bussen ist das noch nicht der Fall. Das liegt an der Tonnagebeschränkung von 25 Tonnen bzw. an der Längenbeschränkung von zwölf Metern (betrifft

z. B. auch Drei-Achser-Busse). Auch hier ist Abhilfe in Sicht. Die Bezirkshauptmannschaft Lienz soll in Absprache mit der BH Zell am See Ausnahmegenehmigungen für Gespanne erteilen, die einen bestimmten Wendekreis unterschreiten. In der ersten Woche nach der Wiedereröffnung befuhren 2697 Motorräder, 29.559 Pkws, 1356 Lkws (vornehmlich Pritschenwagen u. Ä.) und 152 Busse die Straße. Die Verkehrsverteilung in beide Fahrtrichtungen lag annähernd bei 50:50.

Für die (Tourismus-)Wirtschaft Osttirols und des Oberpinzgaus ist die Öffnung der Straße ein Segen. In der Nationalparkregion Osttirol gab es während der Sperre ein Nächtigungsminus von 20 bis 25 Prozent. Auch der Großraum Mittersill war stark betroffen. Dazu Bgm. Wolfgang Viertler, der auch im Vorstand der Felber-



tauernstraßen AG sitzt: „Die Situation während der Sperre war sehr problematisch, jetzt entspannt sie sich zusehends.“ Betroffen waren einige Hundert Osttiroler Pendler, die im Großraum Mittersill arbeiten. Für zahlreiche Gewerbebetriebe erhöhten sich die Transportzeiten und Kosten, die Gastronomie und Beherbergungsbetriebe hatten teils große Rück-

gänge. Dazu Robert Klackl, Wirt der Mittersiller Meilinger-Taverne: „Wir spüren es deutlich, dass die Straße wieder offen ist. Unsere Stammgäste aus Osttirol besuchen uns jetzt wieder. Auch viele Durchreisende machen bei uns jetzt wieder Station.“

Im Durchschnitt habe die Sperre täglich vier Gästetische gekostet, schätzt Klackl und

Weiter Dürre im Land: Viehnotverkauf droht

Landwirtschaftskammer-Präsident Eßl fordert Hilfe für die Bauern

ZELL AM SEE/SALZBURG. In manchen Teilen des Landes gab es im vergangenen Juli nur wenige Prozent Niederschlag des langjährigen Mittels – also so gut wie gar keinen Regen. Das bedeute in manchen Lagen einen Ernteausfall von bis zu hundert Prozent des zweiten Schnittes – stellt man bei der Landwirtschaftskammer Salzburg (LK) fest.

Weil die Dürre die Grasnarbe nachhaltig geschädigt hat, werden der dritte Schnitt und die Nachweide in vielen Teilen Salzburgs ganz ausfallen. Der geringe Niederschlag hemmt auch das Wachstum von Mais. All dies bedeutet für viele Bau-

ern Futterzukauf. Auf einige Almen muss bereits Wasser transportiert werden, bisher mussten noch keine Tiere abgetrieben werden. Wenn dies aber der Fall ist, besteht auch hier zusätzlicher Futterbedarf.

„Wir können im Moment nur schätzen, wie hoch die Schäden wirklich sind. Wir wissen aber mit Sicherheit, dass einige Bauern sehr schwer von der Dürre betroffen sind“, sagt LK-Präsident Franz Eßl. „Im Normalfall werden einzelne Tiere verkauft, wenn das Futter nicht reicht. Heuer allerdings käme es für die Bauern zu sehr vielen Notverkäufen. Das ist nicht umzusetzen. Daher haben wir

gefordert, dass der Katastrophenfonds für diese Dürre geöffnet wird. Wir wollen, dass diejenigen, die durch die langanhaltende Dürre hohen Ernteausfall hatten und somit mit dem Zukauf von Grundfutter konfrontiert sind, mit Mitteln aus dem Katastrophenfonds unterstützt werden.“

Landesrat Sepp Schwaiger sagte daraufhin vergangenen Donnerstag zu, diese Forderung zu unterstützen. Details würden in den kommenden Wochen geklärt. Eßl ersuchte die Salzburger Bauern, die Folgen der Dürre zu dokumentieren und ihre Rechnungen über Futterzukäufe aufzubewahren.

KURZ AKTUELL

Betrunkener legte Feuer in Mittersill

Samstagnacht traf eine Polizeistreife einen 35-jährigen Einheimischen an. Dieser gab an, im Bereich der Zeller Straße Rauchentwicklung beobachtet zu haben und führte die Beamten zu einer brennenden Holzpalette. Die Feuerwehr konnte das Ausbreiten der Flammen verhindern. Der 35-Jährige gab zu, den Brand selbst gelegt zu haben. Als Grund gab er an, dass es ihm gefalle, wenn er die Einsatzfahrzeuge beobachten könne. Er hatte 1,4 Promille.